

Da von den geschmolzenen Glocken 17 Etr. 36 Pfd. Metall zu dem neuen Gusse zu Hülfe genommen werden konnten, so sind an den Glockengießer nicht volle 200 Thlr. zu bezahlen gewesen.

Vierzig Jahre nach gedachtem Thurmbrande, nämlich im Jahre 1820, ging das Bestreben der Gemeinde eifrig dahin, den Thurm wieder aufzubauen. Der 1ste Fondus dazu war die zurückerhaltene Hälfte der Blücher'schen Kriegskontribution, an Betrag 516 Thlr., welches Geld die Gemeinde dem Baue widmete. Der 2te Fondus waren 634 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. Subscriptionsbeiträge der hiesigen Gemeindeglieder. Der 3te Fondus war eine Abgabe von den Kirchenständen, welche sich auf 541 Thlr. 7 Gr. belief. Der 4te Fondus war eine wöchentliche Abgabe von 6 Pf. von 900 Seelen, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt hatten, an Betrag 200 Thlr. Der 5te Fondus war die Kaufsumme für die sogenannte Mühlwiese, 745 Thlr. Der 6te Fondus waren 129 Thlr. 7 Gr. 10 Pf. von den Jünglingen und Jungfrauen zum Thurmknopfe zusammengetragen, und das zur Vollendung des Baues fehlende Geld wurde durch Gemeindeglieder zusammengebracht. Thurmbau, Siedeldach und Blitzableiter erforderten eine Summe von 2828 Thlrn. 9 Gr. 6 Pf.

Im Jahre 1817, bei der Feier des 300jährigen Reformations-Jubiläums, verehrten Richter, Gerichten und Gemeindeglieder der Kirche 1 gläsernen Kronenleuchter; auch der damalige Kirchvater, Gottlieb Arlt, 1 desgleichen. Die Junggesellen verehrten 1 Paar Pauken nebst 2 Waldhörnern, der Junggefelle Birnbäum 1 Fahne von Taffet, die Jungfrauen 1 desgleichen, auch 1 die Schulkinder. Der jetzige künstliche und zierliche Altar wurde 1748 gebaut durch Daniel Martin aus Marienthal. 1798 hat ein hiesiger Bauergutsbesitzer, Joh. Gottfr. Schröter, die Kanzel schön staffiren lassen. Die baufällige Orgel mit 11 Stimmen, 1746 in Großschönau für 145 Thlr. alt erkaufte, steht mit dem so schönen Gotteshause in keiner Harmonie.

Das Vermögen der Kirche beträgt gegenwärtig nahe an 1000 Thlr. Das Legat-Vermögen, wovon die Zinsen, nach dem Willen der Testatoren, am jedesmaligen grünen Donnerstage unter die Ortsarmen vertheilt werden, beläuft sich auf 940 Thlr.

Die Prediger, welche seit der Reformation hier fungirt haben, sind folgende: 1.) Matthäus Berger, als erster protestantischer Prediger alhier von 1537—1541. 2.) Michael Hüttig, bis 1544. 3.) George Klaus, bis 1548. 4.) Jakob Meusenot, nach Andern Fiedler, bis 1550. 5.) Laurentius Neumann, bis 1551. 6.) Gabriel Salomon, bis 1552. 7.) Matthias Siebenhaar, bis 1555. 8.) Christoph Enfersdorf, bis 1560. 9.) Kaspar Neumann, bis 1572. 10.) Kaspar Göttling, bis 1581. 11.) Johann Popitius, bis 1605. 12.) Johann Fleischmann, bis 1612. 13.) Balthasar Ebauer, bis 1618. 14.) Christoph Wopelius, bis 1636. Derselbe hat einem hiesigen Gärtner, Paul Schön, welcher 106 Jahr alt war, die Leichenpredigt gehalten. 15.) Joseph Schmiedichen, bis 1674. 16.) Christian Schmiedichen, des Vorigen Sohn, wurde dem Vater 1665 substituirt, 1666 wieder nach Melane vocirt. 17.) George Gerschner, bis 1682. 18.) Christian Mücke, bis 1690. 19.) Christian Kindermann, bis 1695. 20.) Christian Wanke, bis 1708. 21.) Christian Röbnisch, bis 1728. 22.) Gottfried Martini, bis 1740. 23.) Abraham Becker, bis 1775. 24.) Gottlob Müller, bis 1799. 25.) Adam Gottlieb Schön, bis 1809. 26.) Herr M. Johann Christian Udernick, jetzt lebender Pastor, gebo. den 28. März 1764 in Ebersdorf bei Sagan, seit dem 8. Octbr. 1809 als Prediger alhier, war früher Cantor, dann Conrector in Löbau. Ueber frühere Pfarrherren ist nur so viel aufzufinden gewesen, daß Wenzel Krolofft, Pfarrer zu Ober-Seifersdorf, im Jahr 1526 auf dem Wege unversehener Weise sich erschossen habe.

Das hiesige Schulhaus, das einzige im Orte, wurde 1825 ganz neu und massiv zu bauen angefangen und den 2. Octbr. 1826 feierlich eingeweiht. Die Zahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig über 200, und werden vom Lehrer Johann Christian Friedrich Eckardt, gebo. zu Nieder-Oderwitz den 6. Decbr. 1800, seit 1821 hier angestellt, in 3 Klassen unterrichtet.

Die Wohnung des Herrn Pfarrers befindet sich nahe bei der Kirche, ist bis unter das Dach von Mauer, mit Strohdach, im Jahre 1780 erbaut, während M. Gottlob Müller als Pastor fungirte. 1650 den 24. April ist auf dem Pfarrhofs im Backhause Feuer ausgekommen, und das

Backhaus nebst Scheune, auch ein zunächst stehendes Bauernhaus, wohin der Wind das Feuer getrieben, niedergebrannt. Vor der Reformation hat die Pfarrwohnung auf dem Kirchhofs gestanden. Im September des Jahres 1827 kam die Wohnung des Herrn Pfarrers in die größte Gefahr, abzubrennen, indem die ganz nahe dabei gelegene Pfarrscheune in Flammen aufging; seitdem ist dieselbe ganz massiv aufgebaut worden.

Joh. Christian Friedr. Eckardt,
Schullehrer.

Kennerdorf,

ursprünglich Reinhardsdorf genannt, liegt $\frac{3}{4}$ St. von Herrnhut und eben so weit von Bernstadt, in einem sehr angenehmen Thale, welches die Pfließbach durchschlängelt, die oft durch das aufgenommene Wasser der Petersbach und Berthelsdorfer Bach bei Gewittergüssen und bei dem Eisgange sehr weit und auch verheerend aus ihrem engen Bette tritt. Der Ort grenzt gegen Mittag an Groß-Kennerdorf und Neundorf a. d. Eigen, gegen Mitternacht an Kemnitz, gegen Morgen an Kunnersdorf auf dem Eigen und gegen Abend an Berthelsdorf.

Der Name des Orts wird, frühern Sagen nach, von dem Begründer desselben, einem Herrn v. Reinhard, ein Deutscher, hergeleitet. Die Zeit der Entstehung desselben läßt sich, aus Mangel an zuverlässigen schriftlichen Urkunden, nicht angeben. In früherer Zeit hat nur 1 Grundherrschaft diesen Ort in Besitz gehabt, ist aber, schriftlichen Nachrichten zu Folge, seit dem 15. Jahrhunderte unter 2 Herrschaften getheilt worden, deren jede ihr eigenthümliches Patrimonialgericht hat.

Das Rittergut Ober-Kennerdorf hat, auf einer Anhöhe, ein schön gelegenes Herrnhaus und Garten, nebst Wirthschaftsgebäuden. Das Gut hat schöne, im besten Bestande sich befindende fruchtbare Fluren und Waldungen von Nadelholz, und gehört seit 1811 der gnädigen Fräulein Charlotte Sophie Gräfin v. Einsiedel, welche in Herrnhut ihren beständigen Wohnsitz hat. Nieder-Kennerdorf, als der Stammsitz der frühern Eigentümer des ganzen Dorfes, ist jetzt ein Majoratgut und hat ein schön massiv gebautes herrschaftliches Wohnhaus mit einem Thurm, sehr gut bewirthschaftete Felder und mit vieler Sorgfalt und Pflege angepflanzte Waldungen von Nadel- und Laubholz. Der jetzige Besitzer dieses Gutes ist: Herr Gustav Adolf Maximilian v. Mücke. Einige Nachrichten aus früherer Zeit über Kennerdorf sollen sich in dem Ober-Lausig. Magazin, Jahrgang 1778. pag. 121, desgleichen Ober-Lausig. Nachlese 1767. pag. 248, desgleichen Ober-Lausig. Monatschrift 1793. Stück 11. pag. 290 finden.

Nach diesen Anzeigen sind folgende Herrschaften des Dorfes gewesen:

Kennerdorf: 1413 Hans v. Radenberg. 1422 Ulrich v. Heinrichsdorf. 1428 Ulrich v. Gersdorf zu Reinersdorf. 1477 Anna v. Gersdorf und ihre Söhne. 1480 Wilhelm v. Heinrichsdorf. 1500 Wolf von Lottig.

Von dieser Zeit an findet man von dem Orte Kennerdorf immer 2 Herrschaften angegeben, und zwar

1.) von Nieder-Kennerdorf: 1514 Christoph v. Lottig. 1524 Hans v. Lottig. 1536 Georg von Lottig. 1542 Anton v. Breitenbach. 1545 Valentin v. Breitenbach. 1560 Melchior v. Breitenbach. 1561 Christoph v. Gersdorf auf Dürrenersdorf. 1572 Siegmund v. Schweinig. 1584 Joachim v. Klitz auf Strahwalde. 1589 Joachim v. Eberhard auf Kypper. 1595 Caspar v. Gersdorf auf Burkensdorf. 1615 Hans v. Gersdorf auf Burkensdorf. 1647 Fr. Anna Margaretha v. Nostitz, gebo. v. Gersdorf, Gemahlin Christoph v. Nostitz auf Eyscha, Wiese und Burkensdorf. 1650 Wolf Abraham v. Eberhard auf Kypper. 1669 Magnus Adolf v. Eberhard, Bruder des Vorigen. 1686 Joh. Niclas v. Eberhard, Bruder des Vorigen. 1718 Johann Christian Nesen, Bürgermeister in Bittau. 1727 Fr. verwittwete Christiane Sophie Nesen, gebo. Noack, verheirathete sich 1728 mit Karl Moriz v. Carlowitz, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. Oberster, auf Dittmarsdorf bei Reichenbach. 1745 Fr. verwittwete Christiane Sophie v. Carlowitz. 1759 D. Christian Siegfried Nesen, Bürgermeister in Bittau. 1766 Fr. Christiane